

INSTITUT FÜR MARXISMUS-LENINISMUS BEIM ZK DER SED

FRIEDRICH ENGELS

AUSGEWÄHLTE MILITÄRISCHE SCHRIFTEN

BAND I

VERLAG DES
MINISTERIUMS FÜR NATIONALE VERTEIDIGUNG
BERLIN 1958

ALLE RECHTE VORBEHALTEN
VERLAG DES MINISTERIUMS FÜR NATIONALE VERTEIDIGUNG
LIZENZ-NUMMER 5
VEB OFFIZIN ANDERSEN NEXÜ IN LEIPZIG

VORBEMERKUNG

Mit der Herausgabe einer mehrbändigen Auswahl der militärischen Schriften von Friedrich Engels soll ein Überblick über die Arbeiten der Klassiker des Marxismus auf militärischem Gebiet gegeben werden. Das trifft sowohl auf den Umfang zu – ein großer Teil erscheint zum erstenmal in deutscher Sprache – als auch auf die vielseitigen, in diesen Arbeiten behandelten Probleme.

Unter den Bedingungen des sich entwickelnden Kapitalismus begründeten Marx und Engels den wissenschaftlichen Sozialismus. Sie entdeckten die historische Gesetzmäßigkeit der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft und bewiesen, daß der Klassenkampf des Proletariats unabänderlich zum Sturz des Kapitalismus und zur Aufhebung der Klassenspaltung der menschlichen Gesellschaft führen wird.

Marx und Engels untersuchten den Klassencharakter der Erscheinungen des gesellschaftlichen Lebens. Da sie vom Standpunkt des Proletariats an die Grundfragen der Gesellschaft herangingen, konnten sie auch die Probleme lösen, die sich aus dem Klassenkampf des Proletariats für die Militärfrage ergaben. So entwickelten sie die Grundlagen der sozialistischen Militärideologie und Militärpolitik sowie wesentliche Grundzüge der sozialistischen Militärwissenschaft. Die militärischen Arbeiten bilden einen untrennbaren Bestandteil des Gesamtwerkes der Klassiker des Marxismus.

Marx und Engels hielten es für unumgänglich, daß sich das Proletariat mit militärischen Kenntnissen vertraut macht, sich Grundlagen der militärischen Disziplin aneignet, Waffenkenntnisse besitzt und daß sich die Führer des Proletariats mit der Militärwissenschaft befassen. Das sind entscheidende Voraussetzungen, um den bewaffneten Kampf des Proletariats, als eine wichtige Seite des Klassenkampfes, siegreich füh-

ren zu können.¹ Aber auch nach dem Sturz der kapitalistischen Herrschaft darf die Arbeiterklasse auf starke bewaffnete Streitkräfte nicht verzichten, um den sozialistischen Aufbau gegen alle Angriffe der Klassegegner von außen und innen zu schützen. Diesen Standpunkt hat Engels bereits 1851 ganz eindeutig vertreten.²

Der größte Teil der militärischen Arbeiten stammt aus der Feder von Engels. Das ist zum Teil auch durch die zwischen Marx und Engels vorgenommene Arbeitsteilung begründet.³ Friedrich Engels hat damit einen bedeutenden selbständigen Beitrag zur Herausarbeitung des Marxismus geleistet. Bei der Festlegung des marxistischen Standpunktes zu aktuellen militärpolitischen Fragen hat er sich jedoch oft mit Marx beraten, besonders wenn es darum ging, dem internationalen Proletariat zu helfen und es anzuleiten. Marx verfolgte die militärischen Arbeiten seines Freundes mit großem Interesse und sprach von ihrem Wert stets mit Hochachtung.

Aber nicht nur im engen Kreis der Kampfgenossen wurden die militärischen Arbeiten von Engels geschätzt. Oft genug erregten die anonym erschienenen Artikel und Broschüren in den militärischen Fachkreisen der herrschenden Klassen Aufsehen. Seine treffenden Einschätzungen kennzeichnen ihn als den fortgeschrittensten und als einen der größten Militärfachleute seiner Zeit.

Engels hat sich mit allen grundlegenden militärischen Fragen auseinandergesetzt. Die Vielseitigkeit der Probleme, das tiefe Eindringen auch in scheinbar Untergeordnetes fällt beim Studium der militärischen Schriften sofort auf. Sie stehen in einem engen Zusammenhang mit dem jeweiligen aktuellen politischen Geschehen. Angefangen bei den Artikeln der „Neuen Rheinischen Zeitung“, die den revolutionären Kräften auch in militärischen Fragen Ziel und Richtung gaben, bis zu den Arbeiten in den neunziger Jahren, sind sie vom Geiste des Kampfes, der unmittelbaren politischen Auseinandersetzung getragen.

Einen besonderen Platz innerhalb der militärischen Schriften nehmen die Fragen ein, die sich mit dem Verhältnis von Politik und Krieg, mit der Abhängigkeit des Militärwesens von ökonomischen und politischen Bedingungen, mit dem Klassencharakter und der Rolle der bewaffneten Streitkräfte sowie der entscheidenden Rolle der Volksmassen im

¹ Karl Marx und Friedrich Engels, Ausgewählte Schriften, Berlin 1955, Bd. I, S. 99/100

² S. 218–222 des vorliegenden Bandes

³ Karl Marx und Friedrich Engels, Ausgewählte Schriften, Berlin 1955, Bd. I, S. 521

Krieg befassen. Sehr intensiv studierte Engels die Strategie und Taktik, die Rolle und Entwicklung der Waffentechnik, den Aufbau und die Organisation der Armeen und viele andere Fragen der Militärwissenschaft. Dabei deckte er die Ursachen und die Gesetzmäßigkeiten der historischen Entwicklung aller mit dem Wesen des Krieges und der Militärwissenschaft zusammenhängenden Erscheinungen auf.

Die in den militärischen Schriften enthaltenen zahlreichen Analysen und Schlußfolgerungen sind auch heute für das Verständnis der militärpolitischen Ereignisse, der Kriege und der Militärwissenschaft von unschätzbarem Wert.

Marx und Engels wiesen den Klassencharakter der Politik, den untrennbaren Zusammenhang der Ökonomik mit der Innen- und Außenpolitik der herrschenden Klassen und die Kriege als Fortsetzung dieser Politik, und zwar mit gewaltsamen Mitteln, wissenschaftlich nach. Das bedeutete eine große Umwälzung. Dadurch wurde der Klassencharakter der Kriege und deren gesellschaftliche Ursachen aufgedeckt, die letztlich in der Spaltung der menschlichen Gesellschaft in antagonistische Klassen wurzeln. Diese wissenschaftlich begründete Lehre vom Krieg und von den bewaffneten Streitkräften ist für die Politik des Proletariats von großer praktischer Bedeutung. Erst sie ermöglicht eine Unterscheidung von gerechten und ungerechten Kriegen.

Marx und Engels analysierten von dieser Erkenntnis ausgehend besonders die Kriege ihrer Zeit und entlarvten die Klassenziele, die die herrschenden Klassen der kriegführenden Länder verfolgten.

Sie lehrten dabei das Proletariat, daß es auch die in einer Ausbeutergesellschaft geführten gerechten Kriege unterstützen muß. Es muß sich aber zugleich von den Zielen abgrenzen, die die herrschende Klasse bei Ausnutzung des objektiv gerechten Charakters des Krieges für ihre Interessen stets verfolgen wird, wie es zum Beispiel die preußischen Junker im Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 von Anfang an getan haben.¹ Das Proletariat darf den Kampf um das sozialistische Endziel nie aus den Augen verlieren.

Marx und Engels wiesen darauf hin, daß in einem von beiden Seiten ungerechten Krieg günstige Bedingungen entstehen können, die das Proletariat der kriegführenden Länder ausnützen muß, um gemeinsam den Kampf zum Sturz der eigenen Ausbeuterklassen zu organisieren.²

Besondere Aufmerksamkeit widmeten Marx und Engels der Rolle

¹ Marx/Engels, Briefwechsel, Berlin 1950, Bd. 4, S. 439/440

² S. 258, 265, 302/303 des vorliegenden Bandes

der Volksmassen und bewiesen, daß sie auch im Krieg die entscheidende Rolle spielen. In einem gerechten Krieg sind sie dem Gegner um ein Vielfaches überlegen. Anhand geschichtlicher Untersuchungen zeigte Engels, wie die Volksmassen zum Beispiel im amerikanischen Unabhängigkeitskrieg, in den französischen Revolutionskriegen, im Unabhängigkeitskampf Spaniens 1808–1814, im Vaterländischen Krieg Rußlands 1812, in den Befreiungskriegen 1813 völlig neue, den Armeen der Eindringlinge überlegene Organisationsformen und Kampfmethoden hervorbrachten. Je bewußter die Massen an einem gerechten Krieg teilnehmen, um so wirksamer wird auch ihr unmittelbarer Einfluß auf den Verlauf des Krieges. Solche Massenarmeen, wie die des französischen Volkes in der zweiten Periode des Krieges 1870/71, die die Unabhängigkeit der Nation verteidigten, haben eine weit bessere Moral, sind weit mehr entschlossen, für ihr Land das Beste zu tun, einheitlich zu operieren und Befehlen zu gehorchen, als in anderen Armeen der Ausbeuterklasse.¹ Endet ein solcher nationaler Kampf dennoch mit einer Niederlage, so ist das letztlich darin begründet, daß die eigenen Ausbeuterklassen aus Furcht vor den Volksmassen lieber mit den fremden Eroberern gemeinsame Sache machen, als den nationalen Kampf voll wirksam werden zu lassen.

Besonders wichtig sind die Hinweise, die Engels über die internationale Verbundenheit der fortschrittlichen Kräfte im bewaffneten Kampf gegen die Unterdrücker gab. So hob er mit besonderem Nachdruck hervor, daß 1849 viele Polen und Deutsche in der ungarischen Revolutionsarmee kämpften. Den indischen Aufstand 1857–1859 schätzten Marx und Engels als einen Bundesgenossen für das europäische Proletariat ein und entwickelten so die These vom Zusammenhang der Kämpfe der kolonialen Länder mit denen des Proletariats gegen den gemeinsamen Feind, den Kapitalismus.

Engels studierte auch die Formen des bewaffneten Kampfes und entwickelte wichtige strategische Grundsätze, die für jeden gerechten Kampf der Volksmassen gelten. Er maß zum Beispiel dem Partisanenkampf große Bedeutung bei und zeigte, zu welchen militärischen Ergebnissen er führen kann. Gleichzeitig hob er hervor, daß jeder Erfolg der organisierten Volksmassen im Partisanenkampf nur dann von Dauer sein kann, wenn sie mit einer regulären Armee zusammenwirken.²

¹ Friedrich Engels, *Der Deutsch-Französische Krieg 1870/71*, Berlin 1957, S. 240

² S. 244 und 478 des vorliegenden Bandes

Die von Engels aufgestellten Axiome für einen bewaffneten Aufstand des Proletariats bildeten für Lenin eine wichtige Grundlage bei der Organisation und Führung der siegreichen Sozialistischen Oktoberrevolution des russischen Proletariats.

Von aktueller Bedeutung ist der Hinweis von Engels, wie das Proletariat im Falle einer siegreichen Revolution und der sich wahrscheinlich daran anschließenden Invasion vereinigter konterrevolutionärer Staaten seine militärischen Kräfte mobilisieren und verteilen muß. Er vertrat den Standpunkt, daß die Arbeiterklasse neben einer regulären Armee auch proletarische Garden aufstellen muß, um die reaktionären Kräfte im Innern des Landes niederzuhalten und, wenn notwendig, mit den proletarischen Garden die reguläre Armee zu verstärken.

In seinen Arbeiten beschäftigte sich Engels intensiv mit dem Einfluß revolutionärer Umwälzungen in der menschlichen Gesellschaft auf das Militärwesen, mit dessen Abhängigkeit von den ökonomischen und gesellschaftlichen Verhältnissen. Er wies dabei nach, daß jede fortschrittliche Gesellschaftsordnung im Kampf gegen die alten, überlebten Klassen nicht nur moralisch überlegen ist, sondern auch, auf die Dauer gesehen, viel größere ökonomische Ressourcen zur besseren Ausrüstung der Armee besitzt. Dabei sind es besonders die neuen, fortschrittlichen Produktionsverhältnisse, die auf die Veränderungen in der Strategie und Taktik, auf die Zusammensetzung und die Moral der Armeen einen entscheidenden Einfluß ausüben. Engels untersuchte das sehr gründlich am Beispiel der neuen, von der französischen Revolution geschaffenen gesellschaftlichen Verhältnisse, die das gesamte Militärwesen und die Kriegführung revolutionierten.

Bereits in einer 1851 geschriebenen Arbeit¹ deckte Engels die Ursachen auf, die zur militärischen Überlegenheit des siegreichen Proletariats führen. Die neuen, vom Proletariat geschaffenen gesellschaftlichen Verhältnisse bringen auch eine neue, der kapitalistischen überlegene Militärwissenschaft hervor. Durch die Beseitigung des Privateigentums an den Produktionsmitteln und den planmäßigen Aufbau der Wirtschaft werden die Produktivkräfte sich so schnell entwickeln, daß sie auf der Grundlage einer sozialistischen Planung eine große materielle Überlegenheit gegenüber den kapitalistischen Ländern sichern.

Eine weitere Quelle der Überlegenheit eines sozialistischen Landes liegt in den neuen, fortschrittlichen Produktionsverhältnissen. Im Ka-

¹ S. 207–231 des vorliegenden Bandes

pitalismus geht der antagonistische Klassenwiderspruch mitten durch die Armee, denn sie wird von der herrschenden Klasse gegen die Interessen der Volksmassen zur Unterdrückung im Innern und zu Eroberungen ausgenutzt. Zwischen den sozialistischen Armeen und den Volksmassen besteht jedoch eine unzertrennliche Einheit. Das Bewußtsein einer sozialistischen Armee, für die Interessen des Volkes zu kämpfen, schafft jene ständig wirkende, große moralische Überlegenheit, die Engels bereits 1845 in einer Rede mit folgenden Worten zum Ausdruck brachte:

„Und bedenken Sie dabei, meine Herren, daß das Mitglied einer solchen Gesellschaft im Falle eines Krieges, der ohnehin *nur gegen anti-kommunistische* Nationen vorkommen könnte, ein *wirkliches* Vaterland, einen wirklichen Herd zu verteidigen hat, daß er also mit einer Ausdauer, mit einer Tapferkeit kämpfen wird, vor der die maschinenmäßige Geschultheit einer Armee wie Spreu auseinanderfliegen muß.“¹

Marx und Engels haben sich zu ihren eigenen Werken stets undogmatisch verhalten. Sie überprüften die von ihnen aus der Praxis gewonnenen wissenschaftlichen Erkenntnisse immer von neuem im Feuer des revolutionären Kampfes und entwickelten den wissenschaftlichen Sozialismus ständig weiter. Andererseits kämpften sie prinzipiell gegen jedes Abweichen vom proletarischen Klassenstandpunkt. Von dieser Haltung zeugen die militärischen Schriften von Friedrich Engels, und nur so können sie verstanden werden.

Die großen Erfolge der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands unter der Führung von Bebel und Liebknecht waren nur möglich, weil sich der fortgeschrittenste Teil der Arbeiterklasse in Deutschland von den Lehren von Marx und Engels leiten ließ. Danach haben die Revisionisten den Marxismus auch in der Militärfrage bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt, und heute versuchen die rechten Führer der SPD in Westdeutschland wiederum, ihre proimperialistische Militärpolitik zu rechtfertigen.

Es war das Verdienst Lenins, die Arbeiten von Marx und Engels in ihrer Reinheit wiederherzustellen. Er studierte die militärischen Schriften der Klassiker des Marxismus und alle militärischen Erkenntnisse sehr intensiv. Lenin entwickelte die marxistische Lehre vom Krieg und von den bewaffneten Streitkräften sowie die sozialistische Militärwissenschaft unter den Bedingungen des Imperialismus weiter und führte den Sozialismus zum Sieg.

¹ Karl Marx und Friedrich Engels, Werke, Bd. 2, Berlin 1957, S. 543

Heute bildet die marxistisch-leninistische Lehre vom Krieg und von den bewaffneten Streitkräften und die sozialistische Militärwissenschaft, die von den Schülern Lenins weiterentwickelt wurde, eine der Quellen für die ständig stärker werdende allseitige Überlegenheit des sozialistischen Lagers mit der Sowjetunion an der Spitze gegenüber dem imperialistischen Lager.

Die auf dem wissenschaftlichen Fundament des Marxismus-Leninismus beruhende Friedenspolitik des sozialistischen Lagers – und dieser Friedenspolitik allein dient auch seine militärische Stärke – ist der Garant für die fortschrittliche Entwicklung der gesamten Menschheit. Das sozialistische Lager kann sein gigantisches Aufbauwerk nur im Frieden fortsetzen, und diese Politik entspricht zugleich den elementarsten Interessen der Volksmassen in der ganzen Welt.

*

Der erste Band der „Ausgewählten militärischen Schriften“ umfaßt die Zeit von 1848 bis 1858. Neben den Arbeiten von Engels sind einige von Marx und Engels gemeinsam verfaßte Artikel („Revolution und Konterrevolution“) sowie der Artikel „Der Bürgerwehrgesetzentwurf“ von Marx und einige Briefe von Marx enthalten. Gibt es zu einem militärischen Problem oder Ereignis mehrere Arbeiten von Engels, so sind die jeweils umfassendsten beziehungsweise zuletzt geschriebenen ausgewählt worden.

In der Reihenfolge der Artikel wird bis auf einige Ausnahmen das chronologische Prinzip eingehalten. Der Brief von Engels an Bebel vom 8. Oktober 1886 wurde bereits in diesen Band aufgenommen, da er eine Einschätzung der Rolle von Philipp Becker während des badisch-pfälzischen Aufstandes enthält. Außer dem „Bürgerwehrgesetzentwurf“, dessen dritter Abschnitt keine militärischen Fragen berührt, den Artikeln „Armee“, „Flotte“ und „Fortifikation“ aus „The New American Cyclopaedia“, bei denen die von amerikanischen Redakteuren über die damaligen amerikanischen Verhältnisse hinzugefügten Absätze gestrichen wurden, und den meisten Briefen werden alle Artikel ungekürzt abgedruckt. Der Text wurde nach Originalen oder Fotokopien überprüft. Bei jeder Arbeit ist die zum Abdruck herangezogene Quelle vermerkt. Zur leichteren Übersicht werden die von Marx und Engels angeführten Zitate in kleinerem Druck gebracht. Fremdsprachige Zitate und im Text vorkommende fremdsprachige Wörter werden in Fußnoten übersetzt.

Die Übersetzungen der fremdsprachigen Artikel wurden überprüft oder neu angefertigt. Rechtschreibung und Zeichensetzung wurden modernisiert; hingegen wurde in den deutschsprachigen Texten der Lautstand der Wörter nicht verändert. Alle in eckigen Klammern stehenden Wörter und Wortteile stammen von der Redaktion; offensichtliche Schreibfehler wurden stillschweigend korrigiert, jedoch bei wesentlichen Abweichungen wird die Schreibweise im Original als Fußnote angeführt.

Fußnoten von Engels sind durch Sternchen gekennzeichnet, während Fußnoten der Redaktion durch eine durchgehende Linie vom Text getrennt und mit Ziffern gekennzeichnet sind.

Notwendige Erläuterungen zum Text werden in den Anmerkungen gegeben, auf die im Text durch hochgestellte Ziffern in eckigen Klammern hingewiesen wird. Außerdem werden ein Personenverzeichnis, ein Verzeichnis der Fremdwörter, der fremdsprachigen und seltenen militärischen Ausdrücke und ein chronologisches Verzeichnis der Kriege, Feldzüge und Schlachten, über die Engels wesentliche Einschätzungen gibt, beigelegt.

*Institut für Marxismus-Leninismus
beim ZK der SED*